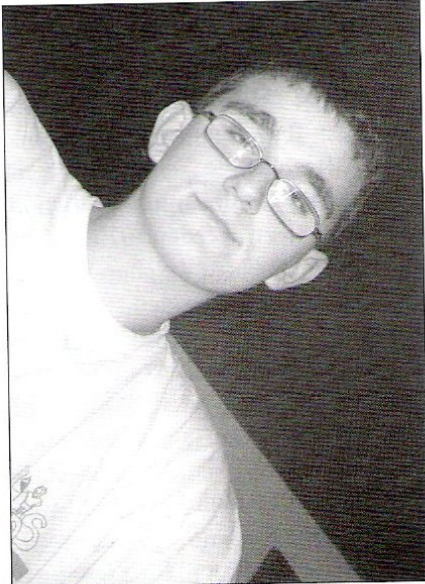


Hi everybody!

Szilárd Földházi berichtet über sein Jahr in Lieferung



Szilárd am Internatswochenende

Ich heiße Szilárd, Szilárd Földházi. Du sagst Silaard, wenn du meinen Namen richtig aussprechen möchtest. Ich komme aus Ungarn, und habe ein Jahr in Schule und Internat des Privatgymnasiums der Herz-Jesu Missionare verbracht: ein Jahr mit neuen Freunden, voll mit Spaß und Freude.

Ich bin sehr froh, dass ich hier sein durfte und möchte mich bedanken bei allen, die mir irgendwie in diesem Jahr geholfen haben. Ein besonders großes Dankeschön möchte ich Pater Ringseisen sagen, der mir besonders viel geholfen und gegeben hat. Sehr dankbar bin ich auch meinem Klassenvorstand Karin Richter, die immer ein gutes Wort für mich gehabt hat und ich bedanke mich bei Direktor Porenta, der mir die Möglichkeit, nach Salzburg zu kommen, geboten hatte. Ich durfte schon der Zehnte ungarische Gastüler sein, der in dieser Schule 9 Monate verbringen durfte.

Vor 293 Tagen bin nach Salzburg mit vielen Erwartungen gekommen, und tja, ich darf behaupten, dass fast jede erfüllt worden ist. Ich habe hier viel Neues kennengelernt: zum Beispiel eine andere Kultur, die "Salzburgererische" und natürlich viele neue Menschen. Personen, die mir gezeigt haben: es ist völlig egal zu welcher Nation DU gehörst: Das WICHTIGE ist nur, WIE du bist!

So, wenn du dir mindestens meinen letzten Satz merkst, dann werd' ich froh! Und vergiss es auch nicht: "Don't worry! BE HAPPY!"

SECHS MONATE BRASILILIEN

... um zu geben und zu lernen

Zwei junge Menschen verbringen ein halbes Jahr bei P. Licklederer – um zu helfen, aber auch um sich von einer anderen Kultur bereichern zu lassen. Szilard Foldhazi aus Ungarn und Verena Mitterlechner aus Österreich sind begeistert.

Das Schulsystem lässt zu wünschen

Seit August arbeite ich in der Kinderpastoral in der Vila Machado mit. Dieses Haus ist ein Stück weit entfernt von uns, doch mit dem Rad bin ich in einer halben Stunde dort. Ich helfe Kindern im Volksschulalter Mathe zu verstehen. Kein leichter Job! Den meisten fehlen die Grundkenntnisse und oft können sie nicht einmal das Einmaleins. Aber das ist nicht ihre Schuld. Es gibt relativ wenige Schulen und das Niveau in den staatlichen Schulen ist ziemlich niedrig.

Die Lehrer sind schlecht gebildet, und kriegen bloß den Mindestlohn. Also nicht nur die Kinder, sondern auch die Lehrern sind nicht besonders motiviert.

Man würde allein in Itaitinga hunderte gut ausgebildeter Lehrer brauchen. In den staatlichen Schulen ist das Bildungsniveau ziemlich niedrig. Und da besteht kaum die Chance, später einen Ausbildungsplatz zu bekommen oder gar zu studieren. Nur die Reichen können es sich leisten, ihre Kinder in Privatschulen zu schicken.

Manche Kinder haben vormittags Unterricht, andere nachmittags. Sie bleiben da nie mehr als vier Stunden! Ich habe mal erzählt, dass die Schüler bei uns sechs bis neun Stunden Unterricht am Tag haben. Sie haben das mir fast nicht geglaubt.

Nachhilfe in Mathe und Geschichte

Außer Mathe bringe ich den Kindern noch ein wenig Geschichte und Geographie beibringen. Sie wissen viel zu wenig über die Welt... Sie wissen nicht einmal, wo Brasilien liegt.

Vor kurzem haben wir gemeinsam einige Mauern bemalt. Jedes Kind durfte malen, was es wollte. Ich habe die Möglichkeit genutzt und eine Weltkarte gemalt und darauf die Kontinente und Länder angegeben. Ein Geographieunterricht im Freien, der auch noch Spaß macht. Und es macht mir auch Spaß, wenn ich über die Welt und über andere Länder erzählen darf.

Die Kinder sind ganz schlau, aber zu Beginn



Neben dem Unterricht bleibt auch Zeit für ein Foto mit Szilard und einigen seiner Schülerinnen.

hat mir die fehlende Disziplin Schwierigkeiten gemacht. Inzwischen wurde die Gruppe geteilt und mit zwei Gruppen zu je 20 Schülern geht es schon besser.

Ich versuche so viel Zeit wie möglich unter Brasilianern zu sein. Nach dem Unterricht spiele und rede ich mit den Kindern auf der Straße vor unserem Haus.

Auch ich bin ein Lernender

Fast jeden Tag fahren wir am Abend raus in eine der Comunidades (Gemeinden) zur Eucharistiefeyer. Es ist sehr bereichernd, mitzuerleben, wie lebendig gestaltet die Gottesdienste hier sind. Und da wir in verschiedene Gemeinden kommen, haben sich schon viele

Freundschaften entwickelt. Ich bin dankbar, dass ich dieses halbe Jahr in Brasilien sein kann. Mir begegnet so viel Lebendigkeit, Herzlichkeit, Lebenslust und Fröhlichkeit. Und vor allem Liebe von Seiten so vieler Kinder. Ich merke, dass dieser Aufenthalt mich selber verändert und ich hoffe, dass ich auch was zum Wohl der Menschen hier beitragen kann. Da nehme ich gerne die Hitze in Kauf – und sogar manche Erkältung. Es ist schon überraschend, dass man sich bei 30 Grad erkälten kann...

Szilard Foldhazi
(oder Cilas, wie man mich hier nennt)
janicsar@gmail.com



Nicht nur die Kinder sind offen und freundlich. Doch hinter den lachenden Gesichtern stecken oft Probleme und unerfüllbare Hoffnungen.